

Johann Pistorius

**Das vom schrecklichen Brande beunruhigte Friedland : d. i. Eine Brand-Predigt/
Welche Am ordentlichen Quartal- Buß- und Bet-Tage den 20. Sept. Anno 1703.
Als vorher den 13. (Sept.) die Stadt Friedland fast ... verbrandte ...**

Neu-Brandenburg: Zu bekommen bey Johann Christoph Ziegler, 1704

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1689778997>

Druck Freier  Zugang





H. 5.

~~A-1250~~³

Das vom schrecklichen Brande beunruhigte

Friedland /

d. i.

Eine

Brand-Predigt /

Welche

Am ordentlichen Quartal-Buß- und Bet-Tage

den 20. Sept. Anno 1703.

Als vorher den 13. (Sept.) die Stadt Friedland fast un-
gemein in 2 Stunden ab- und so wol die alte schön-gezierte Marien-Kir-
che / nebst 2 Marien- und Nicolaus-Thürmen / der Stadt-Schulen
und 3 Pfarr-Häusern / als auch mehr denn 265 Bürgerliche
Wohnungen / etc. leider! verbrandte /

Müssen

Aus seinem damahls verordneten Buß-Texte, Rom. II. v. I.
seqq: unter freyen Himmel auff öffentlichem Marckte ernst-
und beweglich halten /

Und

Hey Veranlassung guter Freunde

Darauff zum nöthigen immer-währenden Denckmahl
lassen abdrucken

JOHANNES PISTORIUS,

Archi-Diaconus Friedl.

Neu-Brandenburg / Zu bekommen bey Johann Christoph
Siegler / Hoch-fürstl. Mechl. Hof-Buchdr. 1704.

Seinem ewigen **W**ort im Himmel
Watern / **S**ohn
und **H**eil. **G**eist /

Darnechst denn

Einem Geden **S**einer
Wohlthäter auf **E**rden /

Da

Jener wol unmittel
Dieser mittelbar /

Jener mit überschwenglicher Gnade / Erhaltung und
Tröstung /

Dieser durch Christliche Begrüssung / Aufrichtung und
Beschenkung /

Ihm oftmahls /
Sonderlich in jezigem Creuze so wol begegnet /
Und daher

Jenem mit gehorsamsten Danck-Opffer /
Diesem mit Danck- und Dienst-geliffenem Andencken
allstets gnugsam verbunden /

eignet diese Predigt zu

L. PISTORIUS

Vorrede.

Wundern möchte sich mancher wol / wann er weiß / oder wann ichs ihm
 noch sollte erzehlen / wie daß in dem Brande nicht nur alle meine Habse-
 feligkeit und Meublen, sondern auch mein nicht so geringer Bücher-
 Borrath / zusamt Collectaneis, MS. &c. theils im Hause / welches der
 Brand. Sackel am nechsten / theils auff der gegen über gelegenen Stelle / da man
 meynete das Meinige zu salviren / verbrandt / und vom wütenden Element so zer-
 nichtet / ich doch gleichwol diese Brand. Predigt lassen abdrucken; allermassen
 ja heut zu Tage der Menschen Augen möchten wol nur solche Schrifften sehen /
 die mit grosser Kunst / und mit vielen allegatis geschmückt. Allein / ob schon wol
 weiß / daß der Himmel geneigt wöllen mit dem hellen Tage der heutigen Erudi-
 tion jeh. lebenden Gelehrten mehr Licht / als denen Alten gönnen; so ist doch auch
 das gewiß / daß ein Prediger auff Gottes Ehre und Erbauung voraus mißse se-
 hen / wenn denn diese Stücke sich finden / würde jenes mein Unglück mich ja kön-
 nen mehr entschuldigen als verunglimpfen. Und freylich suche ich mit diesem
 Abdruck Gottes Ehre auch eben so wol / als andere Diener Gottes. welche hierin
 gute Exempel gegeben / und Feurs. Brunst. Predigten edirt, dergleichen in
 Ephraim Pratorii Bibliotheca Homiletica werden zu lesen seyn. Zudem / so
 habens Ihrer viele zum stetigen Andern (nicht unbillig) von mir verlangt /
 ihnen aber darin entgegen zu seyn / machte mir Gewissen. Schmieße aber der
 F Adler seinen Geißel doch auff diese Blätter / nun so würde mich darum auch nicht
 zu Tode grämen / massen ich in dem Fall nicht sein ersier bin / noch etwan der letzte
 bleiben möchte. Das will fast nicht hoffen / daß mir Jemand sollte fürwerffens
 ich hätte sollen lieber sonst einen Text vom Feur / als meinen ordentlichen Besser-
 Buss. Text dazu nehmen. Denn / wenn ich jenes hätte gethan / wäre es nicht un-
 recht gewesen / sondern hätte vielen Kirchen. Wächtern gefolget. Weilens ich
 aber in se. bigen verordnetem Buss. Texte was merckete / das dazu nicht un-
 schick- lich anzumenden / ließ ichs dabey beruhen. Wie denn auch funden / daß als No-
 stock 1677. durch eine erschredliche Feurs. Brunst sehr verwüstet / B. M. Rem-
 bertus Sandhagen aus dem Sonntags. Text / Luc. 16 / 1. seqq. die Prediat / ge-
 nandt: Bestraffte Hauthaltung der Stadt Nostock etc. gehalten und ediret: an-
 dere dergl. übergebe. Solte auch glauben / daß der gültige Gott bey dieser ge-
 druckten Brand. Sackel / ausser Friedland auch viele Leser wolte zur Bussse leiten.
 Ich meyne / man solle das schlechte Werck am besten doch auflegen: habe ich
 gleich sollen und wollen / so habe doch nicht können damit zu Hause bleiben. Mein
 geliebtes Friedland aber / so gar wol weiß / daß in meinem / Gott lob / ins 17de
 Jahr aeführten Ante von loser Lehre und heutigen sonderbar anderweit. gerül-
 ten Offenbarungen und Zeichen nie was gehalten / dürfte doch nicht nur sonst
bey

bey unserm Brande gemercktes / sondeern auch dieses nicht so gar in den Wind
schlagen / das aus meinen aufgedachter Stelle frey gelegenen Büchern / un zwar
Hebr. und Griech: Bibel (Ariæ Montani fol.) vom grimmigen Element von hin
nen nach Anklam 3. (sonst fast biß Dreißwald auch etwas beys) Meilen in Pom
mern mancherley getrieben / welches unter andern Tit. S. Hr. M. Jac. Engelken,
Palt. Nicol. in Anklam mein auffrichtig, alliters erk andter Amtsbrüderl. Freund /
in seinem geliebtem Trost. Schreiben d. 16. Sept. 1703. anhero senden wollen /
,, mit diesen Worten vergesellschaftet: „ Stracks ersähe allhie / das auch
,, die H. n. Prediger von solchem Feuer nicht wären verschont blieben / in dem
,, an vielen Orthen Blätter aus des Ariæ Montani Bibel hieher geflogen / und
,, dieses beygehende / (ich habe vielen müssen was abtheilen / das es so wenig
,, worden) ein gnugsames Zeugniß seyn kan. „ Als denn (1.) aus Mal. 3 v 3.
welches Deutsch also zu lesen: Er wird sitzen und schmelzen / und das Sil
ber reinigen und läutern / wie Gold und Silber / denn werden sie dem
H. Erren Speiß. Opffer bringen in Gerechtigkeit: Da mercklich genug /
das das Blat der jez. gemeldeten Bibel / mit vorhergehenden Worten aus selbi
ger Weissagung Malachia ad v. 3. ob schon etwas herum angebrandt / doch fast
ganz allhie in einem Garten / aber dagegen citirtes etwan 3 Fingerbreit / mit an
dern particulis an so weit entlegendem Orth gefunden. (2) Von einem andern
weggeflogenem Blate dieses merckliche: „ Die lieben Alten gesaget; Arbor
,, es o Homo! si silvestris, time; si campeltris, fuge, si hortensis, gaude.
,, Du bist ein Baum / lieber Mensch / bistu nun ein milder Baum / so fürchte dich /
,, das du nicht zur Höllen verstoffen werdest: bistu ein Feld Baum / so hüte dich
,, für allem Vergerniß / das du nicht verführet werdest; bistu ein Garten Baum /
,, so freue dich / das du gerecht und selig werdest. Und (3.) von einem andern:
,, O Christliches Herz / trage dein Creuz mit Gedult / und freue dich / das du mit
,, Christo leidest / auff das du auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herzlichkeit
,, Freud und Bonne haben mögest: Denn das ist gewiß / dulden wir mit / so
,, werden wir auch mit herrschen / sterben wir mit / so werden wir auch mit leben /
,, 2 Tim, 2 / 23. Si dulcia quærimus, necesse est, ut & amara toleremus. Gre
,, gorius. Gewiß: das erste kan uns lehren; das 2te warnen; das 3te trösten.
Dwer denn doch bey solchem Unglück noch kan mit Justino Martyre sagen: Ni
hil proprium possidemus, nisi fidem & b. conscientiam in hac vita. Solten
aber Druckfehler sich mit finden / so lasse man gelten das alte: Macula aqua;
non aceto abluantur. Der geneigte Leser lebe Götlicher Gnaden. Bewahr
ung zu dieser Zeit / da alle Gegenden wegen gespürten Feurs. Brunsten voller
Schrecken / getreulichst empfohlen / und bleibe mir bey alliters gültig
sten Andencken gemogen.

Im

Im Namen Jesu/ der durch sein heiliges Leiden und häufiges Blutvergiessen den Feuer-brennenden Zorn GOTTES geüßchet. AMEN!

Ich will die Stadt zum grossen Feuer machen! So schröcklich lautet Gottes Drohung gegen Jerusalem/ Ezech. 24/ 9. da denn das eigentlich nach dem vorbergehenden Gleichniß will klingen: Alle Fleisch-Stücke (alle Juden all wären es auch Marckstücke (die aller vornehmsten und die reichsten) im Topff angebrandt/ würden verderben: das wie ein Topff mit seinen Fleischstücken etwan am Feuer so angebrandt/ als verdorben/ also die Stadt beim Babylonischen Kriege mittelst der Straffe des Brandes sollte verwüstet werden: So heisst: Ich will die Stadt zum grossen Feuer machen. Und/ dem Erfolg nach/ ist auch das Feuer zur Verwüstung auf die Häuser in Jerusalem geschlagen/ so wol bey der ersten Verwüstung/ dahin vorerst die angeführten Worten Ezech. gehen/ als es auch der König von Babel sehr verwüstet/ siehe v. 2. und Klagl. Jer. 2/ 3. und 4/ 13. da es ein den Grund verzehrendes Feuer genennet wird; als bey der letzten durch Titum Vespasianum, da am 8. Tage Augusti ihr schöner Tempel ist verwüstet/ und am 8. Sept. darauff die Häuser der Stadt. Das wußte nun der Knecht Gottes Ezechiel im Namen des Herrn vorher aufzurufen: Ich will die Stadt zum grossen Feuer machen.

Was Gott in seinem Zorn hatte über unsere Stadt/ M. A. für dem kläglichen Brande im Himmel beschlossen/ das wußte ich so wenig als ein anderer von euren Predigern oder Dienern Gottes: allermassen solcher Art Weissagung/ als damahls Ezechiel hatte/ ich bey uns nicht mehr will statt finden. Zwar/ an unserm grossen Unglücks-Tage/ (den 13. Sept. gestern 8 Tage) als ich in jenem/ nun jämmerlich verwüsteten Tempel/ um 7 Uhr aus dem ordentlichen Wochen-Texte Hosea das letzte Capitel anfang zu erklären/ da es hieß: Befehre dich Israel/ (Hebr. vollends hinauff) zu deinem Gott/ etc. hatte ich im

Erordio die Worte Jonã 3/10. Da GOTT sahe ihre / (der Ninivite) Werke / daß sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege / reuet ihm das Ubel / das er geredt hatte ihnen zu thun / und thãts nicht / etc. und erläuterte es mit einem andern Exempel von Constantinopel / da auf wahre Busse auch kein Brand-Schaden gefolget / aus der Kirchen-Geschichte: Daß A. 396. der liebe GOTT einem frommen Mann geoffenbaret / die Stadt Constantinopel solte in kurzer Frist eingäschert werden / und dabey ernstlich befohlen / solches dem Bischoffe anzusagen. Wie dieses geschehen / hätte der Bischoff die Gemeine verfamilien lassen / und mit ganz beweglichen Worten ihnen ihre Gefahr angedeutet: darauff das Lamentiren angegangen / und zwar gegen Abend / da eine feurige Wolcke sich über der Stadt sehen lassen / noch mehr zugenommen / wie dann die Wolcke auch einen Schwefel-Geruch von sich gegeben. Sie wären drauff allzusammen in die Kirche gelauffen in solcher Menge / daß sie nicht Raum genug gehabt / un hätten inbrünstig zu GOTT geflehet und gebeten / darauf zwar die Wolcke verschwunden / bald aber eine Stimme gehöret worden: Migrate, Migrate, herauß und davon! der Kãyser Arcadius mit allem Volck / der Bischoff mit der ganzen Cleri/ey / jung und alt / groß und klein wären herauß gangen / so daß kein einiger Mensch in der Stadt blieben: hätten auch alle ihre Häuser / entweder aus Eilfertigkeit / oder Furcht / oder in Meynung nicht wieder zu kommen / fein zusammen offen stehen lassen; sie aber wären die Nacht über unter frehen Himmel beysamen blieben / zumahl / da sie ihrem Bedüncken nach so Rauch als Funcken über der Stadt gesehen / nicht nachgelassen / mit aufgehobenen Händen und weinenden Augen um Abwendung solcher gedroheten Straffe biß an den Morgen zu beten. Da aber die Nacht dahin / wäre auch die Furcht vorben gangen / und mit dem frölichen Morgen wäre auch die Gnade Gottes klar angebrochen: denn / als sie frühe in die Stadt geschickt / den Zustand darinnen zu recognosciren / hätte man alles unversehret gefunden. Da wäre ein jeder mit Freuden wiederum in die Stadt in sein Hauß gangen / und hätten sie ihrem GOTT wegen abgewendeter Straffe herrlich gedancket. Wie ich aber nicht des H. Ern verborgene Wege hatte erkandt / noch sein Rathgeber war gewesen / so

wusste

wusste auch in der Frühstunde das nicht/ daß der grosse Gott im Himmel um unserer Sünde willen solche Gedanken des Leides/ und nicht des Friedes/ Jer. 29/11. ach! solche Gedanken zu! unglück wider uns hätte/ c. 18/11. Ach! ach! ich warnete und bat zwar/ aber das wusste ich nicht/ daß damahl der zornige Gott sagte: Ich will die Stadt Friedland in Neelenburg um 10 Uhr zum grossen Feuer mache! Aber nun ist der klägliche Ausgang da! ach der betrübt Augenschein! der zerstörte Tempel nebst andern Kirchen Gebäuden/ die eingäscherten 265 Wohnungen/ ja alle eure häufige Klag- Thränen/ eure erblaßte Angesichter / und was wir nur auch jämmerlich um diesen Marckt herum mögen erblicken/ leget die Wahrheit zu Tage. Ich meine/ ich meine/ Gott hat die Stadt zum grossen Feuer gemacht. Für ein kleines Feuer mag das unglückliche Haus / welches der ganzen Stadt Brand-Fackel gewesen/ es Anfangs wol nur gehalten haben/ aus dem Munde Gottes aber hats doch im Zorn anders gebissen: Ich will die Stadt/ nicht zum kleinen/ wie vormahls offft/ sondern zum grossen Feuer machen. Für ein kleines Feuer halten es auch wol zur Zeit etliche in der Nachbarschaft / da sie erst wollen eine ausführliche Beschreibung einholen: Ob der Schade auch so groß? ob die ganze Stadt auch also wäre zu Grund gerichtet? Uns zumahl ist der grosse Schade für Augen; Es ist auch der Brand auf vielen Meilweges gesehen/ auch ferne Augen haben hie und da die in die Höhe steigende Feuer-Säule wahrgenommen / so sind auch ~~zumahl~~ nach Pommern auf 2/3/4/5 Meilweges durch die Luft etwas angebrandte Reliquien der Bücher und Schrifften/ zum Zeugniß und Andencken/ getrieben/ angenommen/ so daß solche Freunde mit uns müssen ruffen: Gott hat Friedland zum grossen Feuer gemacht. Der Apostel Jacobus c. 3/5. wenn er die schädliche Zunge will nachdrücklich vergleichen/ spricht also: Siehe ein klein Feuer/ welches einen Wald zündets an! Ich wolte nun schon die Hand auff den Mund legen/ aber ich soll reden/ und weder davon/ noch von unserer Sünde/ so das Unglücks-Feuer angeregt/ noch von künftiger auff Busse zu hoffenden grossen Gnade Gottes schweig n/wozu unser Buß-Fert wird Anlaß geben. Damit aber die Bekehrung heftlich und rechtschaffen/ und diese Arbeit gesegnet und kräftig/ so laßt uns beten ein H. Vater Unser.

T E X T U S,

Epist. Pauli an die Römer Capit. 2. vers. I. II.

Warum/ O Mensch/ kauft du dich nicht entschuldigen/
 wer du bist/ der da richtest. Denn worinnen du einen an-
 dern richtest/ verdammeest du dich selbst/ sintemahl du eben
 dasselbige thust/ das du richtest. Wir wissen aber/ daß
 Gottes Urtheil ist recht über die/ so solches thun. Denckest
 du aber/ O Mensch/ der du richtest die/ so solches thun/ und
 thust auch dasselbige/ daß du dem Urtheil Gottes entrinnen
 werdest? Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte/
 Gedult und Langmüthigkeit? Weissestu nicht/ daß dich
 Gottes Güte zur Busse leite? Du aber nach deinem ver-
 stockten und unbußfertigen Herzen/ häuffest dir selbst den
 Zorn auff den Tag des Zorns und der Offenbarung des ge-
 rechten Gerichts Gottes. Welcher geben wird einem je-
 lichen nach seinen Wercken/ Nemlich/ Preiß und Ehre/
 und unvergängliches Wesen/ denen die mit Gedult in guten
 Wercken trachten nach dem ewigen Leben/ Aber denen/
 die da zänckisch sind/ und der Wahrheit nicht gehorchen/
 gehorchen aber dem Ungerechten/ Unanade und Zorn/ Trüb-
 sal und Angst/ über alle Seelen der Menschen/ die da Böses
 thun/ fürnemlich der Juden und auch der Griechen. Preiß
 aber/ und Ehre und Friede/ allen denen/ die da Gutes thun/
 fürnemlich den Juden und auch den Griechen. Denn es
 ist kein Ansehen der Person für Gott.

S i n g a n g.

Wisset ihr wissen/ in Christo geliebte Christen/ warum eine
 Stadt/ insonderheit warum Jerusalem/ mit Feuer gestraffet
 oder

oder sonst verwüestet / so nehmet vom Propheten Jeremia Ehren. 1/5. diese Nachricht zu Herzen: **Der HErr hat sie voll Jammers gemacht / um ihrer grossen Sünde willen!** Woraus wir zu vernehmen haben eine klägliche Stadt / und zwar nicht nur was darin geschehen / sondern auch warum es geschehen.

1. Was darinnen geschehen / liegt in den wenigen Worten: **Der HErr hat sie** (v. 1. heisset es wüste Stadt) **voll Jammers gemacht.** Warlich / auch vor der ersten Verwüstung hätte wol Jerusalem das nicht gemeynet / daß es ihr zuletzt so gehen würde / v. 9. Und 1. was war es auch nicht für eine schöne Stadt? Eine Fürstin war sie unter den Heyden / und eine Königin in den Ländern / v. 1. Daß sie den schönen Nahmen vom Frieden geführet / und eigentlich **Friedens-Gesicht** / nach unserer Teutschen Sprache / hiesse / davon will ich nicht gedencken. Das will nur wiederholen / daß **GOTT** daselbst sein Feuer und Heerd gehabt / Es. 31/1. daß darinnen herrliche Dinge sind geprediget worden / Ps. 87/3. daß sie erst auch die Werckstätte des reinen Gottesdienstes gewesen / und sie daher mögen eine fromme Stadt / eine Stadt / da Recht und Gerechtigkeit gewohnet / heissen / Es. 1/21. Und sollte ihr an Anmüthigkeit wol was haben gefehlet? Auff einer schönen fruchtbaren Segend oder Gebirge lag sie: mit fürtrefflichen Brunnen und Bächen / mit lustigen Gärten und vielen Flecken umgeben: Gewiß / wo nicht 40 (wie etliche doch gemeynet) so sind doch 33 Feldweges dieser Stadt Begriff herum gewesen: Hundertmahl Tausend und zwanzig Tausend Menschen haben wol in der Stadt zu einer Zeit gewohnet. Was hat König David nicht vor Macht an die Stadt angelegt? Und was er nicht / das hat sein Sohn Salomo gethan / und das Gottes Haus / hernach die Königliche Burg außs kostbarste drin lassen aufbauen / 1 Reg. 6. seqq. Doch ist 2. bey der Babylonischen Verwüstung sie voll Jammers gemacht / ihr ist der Traur-Mantel umgethan / ihr Anlaß zum Jammer schlagen gegeben / als in immer mehr einem verdorben Schif / das da wancket / und wenns auf der See herum treibet / mit vielen Wellen beworffen / ja endlich in den Abgrund gestürzet wird. Und wenn solche Redens-Arth / voll Jammers etc. hie / wie auch v. 1. gebraucht wird / soll man sicherlich schliessen / daß allda grosse

Plage/ auch grosser Jammer sey gewesen/ und tagtäglich es müssen heissen: Ach meines Jammers und Herzeleids/ Jer. 10/19. und den Juden nicht nur in Egypten/ sondern auch bey dem Babylonischen Unglück ihnen ihr Leben saur worden/ Erod. 1/14. und viele voraus wegen Verlust des Gottesdienstes (denn der Schade gehet über alles!) geseuffet: Ps. 42/5. Wie gerne wolten wir nun hingehen mit dem Hauffen/ und mit ihnen wassen zum Hause Gottes! In grosser Angst waren sie gerathen zu Esther Zeiten/ da der Tyrantische Haman sie in die Schule wolte führen/ Esth. 4/3. Aber nun stacken sie in noch grösserem Unglück/ das man sagen mögen: Das ganze Land war betrübt von wegen der Wüteren/ die darin geschah/ und das Israel war voll Jamers/ 1 Macc. 1/29. Und das hat 3. nicht so wol der König in Babel/ als der HERR gethan: Der HERR hat sie voll Jamers gemacht: wie er/ der HERR im Himmel auch schon lang ihnen das gezeigt/ wo keine Bekehrung folgte/ wolte er über sie ein Unglück und recht grossen Jammer bringen/ Jer. 4/6. c. 6/1. Mercket aber auch bald

11. Warum es geschehen? Um ihrer grossen Sünde und gottlosen Wesens willen. Womit allen der Einwurff wird benommen; Warum mag SOLE der Stadt das haben gethan? denn es gingen Sünden/ die den heil. getreuen Gott zuwider/ ja grosse Sünden darinnen vor! Für ein klein Stäubchen möchten wol nur damals solche Ruchlose ihre Bosheit und Gottlosigkeit halten/ aber vor Gott hieß es/ grosse Sünden/ und wenn sie nur nicht ihnen/ wie dem Cain/ hernach allzu verzweifelt groß wären fürkommen/ klagend/ Gen. 4/13. Meine Sünde sind grösser/ denn das sie mir können vergeben werden/ oder/ in Verzweiflung/ ihre grosse Sünden über ihre Häupter wie eine schwere Last/ viel zu schwer worden/ Ps. 38/5. Ist aber ihre Bosheit so gross gewesen/ was Wunder/ wenn drauff grosse Straffen/ grosser Jammer gefolget: darinn beydes in einer Ketten von den Propheten zusammen in ihren Weissagungen verbunden zu sehen: Ist doch im weltl. Gerichte also/ wenn das Corpus delicti groß/ so folget desto schwerere Straffe: und viel Siff genommen/ machet denn auch desto grösser Angst/ tödtet desto schneller: Hat der gerechte Gott sie voll Jamers gemacht/ so ist es um ihrer grossen Sünde willen geschehen.

Unser

Unser Jammer ist auch groß/ M. A. O wie jämmerlich sehet ihr Menschen/ o wie jämmerlich siehest du armes Friedland aus. Ach! ach! wenn wir doch möchten recht in uns gehen/ und unser sündige Wesen beklagen. Wahr ist/ besonders sind gewesen in unserer Gemeine/ welche so gar frech/ so gar böshafftig gethan/ und so gar beständig hin gesundiget/ die mit den böshafftigen Juden nur möchten öffentlich beichten: Das ist unser Böshheit Schuld/ daß wir so tho gestäupet/ und unsers Ungehorsams/ daß wir mit dem Brand schaden gestrafft worden; also müssen wir nun innen werden und erfahren/ was das für Jammer und Herzeleid bringe/ den HERRN unsern GOTT verlassen/ und ihn nicht fürchten. O! daß wir allerseits aufrichtige Busse thäten/ so würde unser barmherziger Vater im Himmel zu allen Zeiten Gnade erweisen. Und damit ich auch dazu euch möge die Bahn bereiten/ so zeige aus unserem Busz-Texte/ da ihr klein genug gemacht/ zur täglichen Reu und Busse/ und zum stets währenden Eingedenck

Etwas angemerktes Grosses/ und zwar

- Daß I. groß sind unsere bisherige Sünden/ daher
 II. groß auch der empfundene Zorn Gottes/ aber
 III. groß noch auf Busse Seine zu hoffende Gnade.

Votum.

HERR/ bekehre du uns/ so werden wir bekehret/
 Hilff du uns/ so ist uns geholffen! AMEN.

TRACTATIO.

Auff allen Busz-Tagen werden zumahl die bekandten grossen Sünden gestraffet: Auf allen Busz-Tagen werden deswegen die Schalen des Zorns Gottes aufgegossen: Auf allen Busz-Tagen wird die grosse Göttliche Gnade/ denen so sich bekehren/ verheissen. Mit Vorstellung dieser 3 Stücke solcher massen ist man sonst eben nicht sämning gewesen. Die Gelegenheit gibts aber/ daß am heutigen Unserm Busz-Tage ich euch

Zur täglichen Reu und Busse/ und zum stets-währendem Eingedenck zeigen soll

Etwas angemerktes Grosses/

Und zwar daß

1. **Groß sind unsere bisherige Sünden.** Wir werden sie erkennen/wenn wir nach Anleitung unsers Textes betrachten

1. **Was die Verachtung Gottes sey.** Verachtest du/2c. v. 4. So wird dem Sünder zugeredet: Verachtest du den Reichtum seiner Güte/ Gedult. 2c. Der Sünder ist bisher gewesen der Feigenbaum/ Luc. 13/6. seq. an welchem der Herr gute Früchte zwar gesucht/ aber nicht gefunden: Nun hätte er nicht unbillig das Hauē ihn ab sollen gelten lassen/ aber auf Vorbitte des Erlösers Christi und der treuen Prediger / hat er nach dem Reichtum seiner Gedult und Langmuth ihn noch stehen/ und ferner Gutes und Fettigkeit des Landes genießen lassen/ ob er endlich wolte Frucht bringen. Aber er verachtet: Er beschweret vielmehr ferner sein Herz mit Fressen und Sauffen und Sorgen der Nahrung/ Luc. 21/34. sein Gemüth weidet er dermassen noch vom Winde der Eitelkeit/ Hos. 13/1. daß er darüber seines Gottes vergift/ und weder sch necket noch siehet/ wie freundlich der Herr ist/ Ps. 34/9. Verachtest du? Der Sünder ist der ruchlose unbändige Sohn/ Luc. 15/13. seq. welcher lieber in der sündigen bösen Ferne/ als heil. Nähe/ lieber in der wüsten wilden Huren-Gesellschaft/ als Gemeinschaft des hochgelobten Jesu seyn mag: Er hatte es bey dem H. Vater ganz gut/nichts könnte ihm mangeln/ Ps. 23/1. er könnte beständig geweidet seyn auf grüner Auen / und geführt zum frischen Wasser/ seine Seele könnte erquicket un er geführt werden auf rechter Strassen. Aber er verachtet! er thut lieber eine zwiefache Sünde/die Quelle/den lebendigen Gott/ verläßt er/ und machet ihm hie und da aufgehauene Brunnen / die doch löchricht sind/ und kein Wasser geben/ Jer. 2/13. Gott würde denn nicht unbillig des Erbarmens müde/ kurz sagen: immer hin! wilt du beständig seyn ohne Gott in der Welt/ ohne Christo/fremd und auffer der Bürgerschaft Israels/fremd von denen Testamenten der Verheissung/ Eph. 2/12. immer hin! Weil er aber gut und fromm ist/ so unterweiset er den Muthwilligen lieber auf den rechten Weg/ Ps. 25/8. Er mit seiner Gnade/Gedult un Langmuth enlet noch/ läufft/ schreyet jenen Sünder lieber vielmahl nach: Bedencke dich/ o lauff so nicht in Unglück/ laß dich meine Güte zur Buße leiten/ halte doch und lauff dich nicht so heilig/ Jer. 2/25. Aber

auch

auch das verachtet der Sünder/ er verachtet die Loek-Stimme: In allen seinen Thun achtet er wol GOTT für nichts/ Ps. 10/4. spricht in seinem Herzen wie Pharao: Wer ist der Herr/ des Stimme ich hören müsse/ Exod. 5/2. Urtheilet selbst/ W. A. hättet ihr nicht sollen solche Gedult des Herrn achten für eure Seligkeit? 2 Pet. 3/15. Nun wisset ihr auch/ was GOTT gesaget zu seinen Dienern/denen Predigern: Wer euch höret/ der höret mich / und wer euch verachtet/ der verachtet mich/ wer aber mich verachtet/ der verachtet den/ der mich gesand hat/ Luc. 10/16. Wir verordnete Prediger sagten bald freundlich/ bald ernstlich: Ihr Sünder/wir sind Botschaffter an Christi statt/ denn GOTT vermahnet durch uns: so bitten wir nun an Christi statt / bessert euch ihr Ruchlosen / lassset euch versöhnen mit GOTT/ 2 Cor. 5/20. Aber hat mans nicht verachtet? Was that ein mñ ander insonderheit? Wann man zu seinem H. Amte solte gehen/ wurde die Stelle der Thüre am Kirchhofe/ daran man solche solte auffmachen/ durch Bosheit desjenigen/ so etwan in der vorigen Predigt war getroffen/mit stinckende Wagenschmier beschmieret um dem Prediger Aergerniß/ Bestand und Verdruß zu machen. War das nicht eine grosse Verachtung? Wann man von seiner Hut war kommen/wurde entweder vor den Augen des Predigers der auffgestickte Schwanz in die Höhe geschmissen/ oder dis und das/ wies glaubwürdige Leute gesehen/hinter seinen Rücken nachgesetzt. War das nicht eine Verachtung! Was Wunder denn/ daß diese und andere Verachtung Gottes und seiner Diener nun haben die Plage des fressenden Feurs nach sich gezogen? Ihr habt also ein neues Exempel bey dem alten/ welches ihr zu lesen/ 2 Reg. 1/10. Da die 50 Soldaten mit ihrem Hauptmann den Propheten nicht nur wolten nehmen / und so gewaltthätig zum Könige führen/ sondern ihn auch hönisch und zur Beschimpfung nur nann en einen Mann Gottes/ da wurden zweymahl solche Verächter mit Feur gestrafft. Wir werden unsre grosse Sünde bekennen/wenn

2. Wir auch betrachten/ was Verstockung und Unbussfertigkeit sey. v. 5. Nach deinem verstockten und unbussfertigen Herzen/ 2c. Die Verstockung/ indurationem, nimt man das mahl nicht so wohl/ wie sie ist / peccati causa. eine Ursach zu Vollbringung

grosser Sünde/da man etwas thut aus Irthum und Blindheit seines Herzens; auch nicht so viel/wie sonst gemeiniglich/da sie so viel ist/als peccati poena, eine Straffe der Sünden/ da Gott aus gerechtem Gerichte die Bosheit der Gottlosen heimsüchet/ also daß er seine ihnen gnugsam angepriesene Gnade entzucht/ und sie so viel mehr nun der Gewalt des Satans überläßt/ von dem sie bißher in einen Stricken gefangen/ 2 Tim. 2/26. sondern prout est peccatum. wie sie ist und bedeutet eine grosse Bosheit und sündige Gewohnheit ethlicher Menschen: dahin gehet die H. Schrift/wenn sie nennet das gottlose Wesen/ welches Gott voraus nicht gefället/Ps. 5/5. solcher massen hat der Sünder ein verstocktes Herz/ juxta Textum, eine harte Stirn und ein verstocktes Herz/Ezech. 3/7. er ist hart/ und sein Nacke ist ein eisern Adler/ seine Stirn ist ebern/ Jes. 48/4. ein Mensch/ der sich nicht mehr will schämen lernen/ungeachtet der Herr alle Morgen seine Rechte läßt öffentlich lehren und nicht abläßet/ Zeph. 3/5. Der Sünder hat taube Ohren/er ist taub und blind/Jes. 42/18. seine Füße gehen eitel ungerechte und schädliche Wege/ und wandeln wüste Umwege/ und er begibt also/ (mit plaisir) seine Glieder zum Dienst der Unreinigkeit/ und von einer Ungerechtigkeit zur andern/ Rom. 6/19. Ja/die Unbusfertigkeit machet bey selbigen wol gar einen Widerwillen zum Guten/nach dem alten: Ubi ad Domini monitiones obduravimus, sequitur impenitentia; da man klagen muß/Esa. 42/20. Man prediget wol viel/ aber sie halten nicht/man saget ihnen genug/ aber sie wollen nicht hören/ un bey ihnen heisset trüglich/ wo nicht mit klaren Worten/doch im Herzen: Sebeut du hin/gebeut her/harre hie/harre da/ hie ein wenig/ da ein wenig/Esa. 28/10. und mit jenen: Hebe dich von uns/wir wollen von deinem Wegernicht wissen/ Job. 21/14. Darüber entsetze dich/ mein Herz/ daß das starcke Eisen dem Hammer Schlag weicht/ und aber solch ein ruchloser Sünder nicht ein weiches Herz kan bekommen vom Wort Gottes/ so wie ein Hammer ist/der die Felsen zerschneißt/ Jerem. 33/9. Und ach! ach! daß doch Christi betrübt Klage/ als man ihn kein Gehör geben wollen/nicht auch eben so wol unsrem Friedland als vormaligen Jerusalem umsonst wäre zugeruffen: Jerusalem/ Jerusalem/ wie oft hab ich deine Kinder versamen wollen/ wie eine Henne versamlet ihre

ihre Röchlein unter ihre Flügel/ und ihr habt nicht gewollt/ darum nun wird Verwüstung folgen/ Matth. 23/27. Allzumahr ist's/ viele (ich sage nicht von allen) viele waren allhie in ihrer Verstockung und Unbussfertigkeit mit Thränen nicht zu erweichen oder zu gewinnen/ alle treue und Liebe Gottes könnte solche nicht zur Bussse leiten: Unser Predigtstuhl in der Kirchen/ wenn er nicht auch mit verbrand wäre/ und die Stühle/ wenn sie nicht wären mit zu Aschen worden/ würden Zeugen seyn/ daß wir für dem Brandschaden und allerley Unglück die Stämme Israels treulich gewarnt/ Hof. 5/9. Erinneret euch/ wie oft wir geruffen: Höret's und bekehret euch. Nun höret ihr Himmel/ un' Erde nim zu Ohren/ denn der HErr redet? Ich habe mir Kinder aufgezogen/ und sie sind von mir abgefallen: O Weh des sündigen Volcks/ des Volcks von grosser Missethat/ des boshaftigen Saamens/ der schelmischen Kinder/ die den HErrn verlassen/ den Heiligen in Israel lästern/ und weichen zurück. Erinneret euch/ was für ein entsetzlicher Schlag und erschrecklich grosser Feuerstrahl es war/ den 27. April 1695. dadurch für VIII. Jahren unser Marien-Thurm zugleich in Brand gerieth: wiewol wir nun damals dem lieben Gott hatten höchlich zu danken/ daß das Feuer wiederum geldöset/ so zeigte doch und zeichnete die zur Bussse leitende Hand Gottes die Zahl III. am Seiger in der Kirchen/ und kunte gleichwol solche Zahl nicht den alten Schmuck nach aller angewandten Mühe wieder erlangen. Folgete bey allen aber wol rechtschaffene Bekehrung/ das Ansehen hatte es zwar erst/ aber es war nur Heuchelei. Darum kein Wunder/ daß da nun in diesem Seculo wir III. schreiben/ GOTT nach seiner Gerechtigkeit unsere ganze Stadt mit Feuer hart gestrafft. Warlich! Heuchelei ist ein fremd Feuer für dem HErrn/ und also nur Sünde/ dagegen sind die Opfer/ die Gott gefallen/ ein geängstet Geiſt/ ein geängstet und zer schlagen Herz wird Gott nicht verachten/ Ps. 51/19. So habt ihr nun das Beyspiel auch Lev. 10/1. Es kamen die Söhne Aarons/ Nadab und Abihu mit ihrem Opfer zwar vor dem HErrn/ brachten aber mit hinzu fremdes Feuer/ das der HErr ihnen nicht geboten hatte/ so fuhr da ein Feuer auß von dem HErrn/ und verzehret sie. Und solten wir unsere grosse Sünde nicht erkennen können/ wenn wir auch betrachten

3. Was Ungehorsam sey. Gottes Ungnade etc. wird v. s. denen gedrohet/ die der Wahrheit nicht gehorchen: Wahrheit bedeutet allhie/ kurz zu sagen/ die Norm und Regel des Göttl. Willens uns fürgezogen/ es sey das/ was nach dem eigentlichen Gesetz zu thun/ oder das/ was nach dem Evangelio zur Seligkeit im Glauben zu fassen/ da wir sollen weder unsern eigenen Gedancken nachwandeln/ Esa. 65/2. noch von der verführischen Welt uns lassen verlocken/ Prov. I/10. nicht der Lügen/ sondern der Wahrheit sollen ~~we~~ gehorchen/ uns schlechterdings verhalten nach Gottes Wort/ Ps. 119/9. und einhergehen nach seiner Regel/ Gal. 6/16. Hat die heil. Schrift uns Gottes Willen verkündiget/ und die Regeln uns gelehret/ haben wir gehorsamlich darauff zu mercken: So saget Gott: Esa. 30/21. Dis ist der Weg/ den solt ihr gehen/ sonst weder zur rechten noch zur linken. Und da ist die Hauptsumma aller Lehre: fürchte Gott und halte seine Gebote/ denn das gehöret allen Menschen zu/ Eccl. 12/13. Aber ach! was für schlechte Furcht Gottes ist wol bey vielen allhie bisher gewesen. Die Heiligkeit unsers Gottes/ sein allsehendes Auge haben wir Prediger euch zur Erbauung fürzumahlen/ seine Rache und Straffe/ welches alles das Böse beeiffert/ beweglich für zuhalten/ uns beflissen/ auch das Gewicht daran gehangen/ daß Gottes Gericht am allerschrecklichsten dann sey/ wenn er nicht so hie mahl abstraffen will/ als wann er seinen Zorn uns bis zur unseligen Ewigkeit mag versparen. Und so habt ihr im Brande müssen gestehen: Ihr hättet in dieser Stadt keinen Mangel an Gottes Wort und Anweisung zu Gottes Wegen gehabt: Ja wir haben nach unserm H. Ampte euch allesamt heyl-begieriger/ sorgfältiger mit Furcht und Zittern zu schaffen selig zu werden/ und also euch recht Gottsfürchtig gerne machen wollen; wann ihr nur hättet der Wahrheit gehorchet/ und gemercket/ wanns der Geist Gottes/ Heb. 12/17. sagete: Gehorchet euren Lehrern/ und folget ihnen/ denn sie wachen über eure Seelen/ als die da Rechenschaft dafür geben sollen/ auf daß sie das mit Freuden thun/ und nicht mit Seufftzen/ denn das ist euch nicht gut. Was richtets aber auß. Ja/ wann die schöne Entheiligung des Sabbats/ da an solchem Tage so viele auf dem Felde lieber zum Flachs

oder zum Busche/ Nüsse zu pflücken eilten: wenn die bekandte Falschheit/ Bosheit/ Meyd/ heimliche Nachstellung/ Unterdrückung des Eulenden/wenn Fluchen und Gotteslästern/ Hoffarth und phantastischer Übermuth/ auch beyhm Gebrauch des H. Abendmahls/ wenn Vervortheilung des Reichsten/ Schlaffen und Blandern in der Kirchen / und die Uneinigkeith und Meuterey etc. Gottesfurcht wäre/ so möchte ich sagen: Ihr hättet es wohl gemacht. Wenn denn nun ein frommer Loth müste so oft weinen über solchen Ungehorsam/ was Wunder/ wenn das Feuer zur Straffe ist endlich kommen. Es hat kommen müssen/ weil wir den Sabbath so muthwillig entheiliget und entheiligen lassen/ daß der HERR ein Feuer angesteckt in unsern Thoren/ daß Tempel/ Häuser/ Scheunen und Ställe/ ja alle Früchte/ so vom Felde eingesamlet/ so verzehret und nicht gelöscht werden können/ Jer. 17/27. Weil ihr solche ungerechte Griffchen gebraucht/ daß die Flamme eure Zweige hat verdorret / und durch den Oden des Mundes des HERRN eure Güter sind weggefressen/ Job. 15/30. Nun werdet ihr schon etwas angemercktes Grosses mit der Größe eurer Sünden erkennen. Wollet ihr einwerffen: Ey sind unsere Sünden in der Stadt denn eben so sehr groß zu achten? Eine Sünde ist so wol Sünde oder Unrecht als die andere! Antwort. Das ist so weit wahr: Aber (1.) hütet euch/ daß ihr mit denen Stoicis bey der Meynung von Gleichheit der Sünden nicht leichtgläubig noch sicher werdet / (2.) wisset ihr wohl / daß wir oft gelehret/ daß die eine Sünde in gewissen Absehen doch grösser wäre als die andere. (Cum peccata quidem paria, paritate generali, committitur enim exorbitando a regula legis; non vero specificativa, habent quippe peccata diversas suas species tum ratione principii agentis, tum ratione objectorum.) Wenn ihr Exod. 32/21. seq. von dem schrecklichen Kälberdienst des Jüdischen Volcks leset/ so heisset sie zumahl eine grosse Sünde. Wenn unser Herland Joh. 19/11. zu Pilato saget: Der mich dir überantwortet hat/ der hats grössere Sünde/ so sündigte zwar der Richter Pilatus mit seinem ungerecht gesprochenem Todes-Urtheil/ aber gewis/ Judas und das boshaftige Jüdische Volck noch mehr/ die hattens grösser Sünde. Kurz (3.) die Sünde/ die unmittelbar wider Gott/ ist ja grösser als die mittelbar/ die öftt wiederholte grösser/

als die einmahl nur begangene: die Sünde/ die man mit Bedacht un
mit allem Fleiß und allem guten Willenthut/ grösser/ als da mans
unwissend thut/ oder es nur versiehet/ Act. 3/17. 1 Tim. 1/13. Luc. 13/34/
und sonderlich leset 1 Joh. 5/16. Wenn denn der Sünder seine bisher
begangene Sünden und Ubelthaten/ zusamt denen Sünden der Ju-
gend hat erwogen/ so wird ja jeder man herzlich singen und sagen:

Mein Sünd sind schwer und über groß

Und reuen mich von Hertzten/

Derselben mach mich quit und los/

(Jesu) Durch deinen Tod und Schmerztzen!

Und nun also verlieb nehmen müssen.

11. Den grossen empfundenen Zorn Gottes. Wir thun
desfals wohl/ wenn wir aus dem Text sehen/ was es wol zu bedeuten
habe.

1. Mit solchem Göttlichen Zorn. v. 5. saget Paulus da-
von: Ja Gott ist ein zorniger Gott über die Sünder/ er ist ein rechter
Richter/ und ein Gott/ der täglich dräuet/ will man sich nicht bekeh-
ren/ so hat er sein Schwerdt gewezet/ seinen Bogen gespannt und zie-
let/ und hat darauff gelegt tödliche Geschoss/ seine Pfeile hat er zuge-
richtet zum Verderben/ Ps. 7/12. seq. wie er denn freylich ist ein enffri-
ger Gott/ der da die Sünde der Väter wol gar heimsuchet an den Kin-
dern bis ins dritte und vierdte Glied/ Ex. 20/25. und spricht Syrach. 5/
7. seq. Gott kan bald also zornig werden/ als gnädig er ist/ und sein
Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören: Drum verzeuch nicht dich
zum HERRN zu bekehren/ und schiebs nicht von einem Tage auff
den andern/ denn sein Zorn kömmt plötzlich/ und wirds rächen/ und
dich verderben.

Mit Menschen Zorn hats eben nicht viel zu bedeuten: Droh-
Worte finds/ und nicht viel dahinten. König Antiochus der Wüte-
rich zürnete mannmahl wol so sehr über Jerusalem/ drohete aus der
Stadt eine Todten-Grube zu machen/ 2 Macc. 9/4. ward mannmahl
so wütend/ daß er brandte für Bosheit wider die Juden v. 7. starb aber
eines lägllichen Todes/ und mußte also die Leute für sein Theil unge-
fränckt lassen. Paulum wolten die zornigen Juden kurzum todt ha-
hen/

ben/schickten deswegen ihm auff den Hals 200 Kriegsknechte/ 70 Ren-
ter und 200 Schützen/ ließen ihn also gefangen nach dem Landpfleger
Seliu bringen/ aus ihrem Vorhaben ward doch nichts/ Act. 23/ 23. seq.
Aber wer kan unter uns/ wenn er auch Isahels geschwinde Füße hätte/
dem Zorn des Allmächtigen und ewigen Gottes enttraben/ mit dem
Könige David muß man gestehen: Nehme ich Flügel der Morgenrö-
the/ und bliebe am äußersten Meer/ so würde mich doch Gottes Hand
daselbst führen/ und seine Rechte mich halten/ Ps. 139/ 9. 10. Zwar wenn
die Gnade Gottes in Zorn wird verwandelt/ so empfindet ers nicht/ wol
aber der Sünder: hie heissets: **Der den Zorn hat/ empfindet ihn
nicht/ der ihn nicht hat/ muß ihn wol empfinden:** Ich sage/ wer
den Zorn hat/ das ist/ Gott/ der empfindet ihn nicht; denn wie er ohne
Ohren höret/ ohne Augen siehet/ so zürnet er auch ohne Verwandlung
und Empfindung: Bey Gott ist keine Veränderung noch Wechsel
des Lichts und der Finsterniß/ Jac 1. Eben wies beschaffen/ wenn wir
einen trüben Himmel haben müssen/ sich die Wolcke für der Sonnen
setzet/ die Sonne selbst aber unverändert bleibt; also bleibt **GOTT**
wol unbeweglich / kein Zorn kan einige Bewegung bey und in Ihm
machen; nur mag uns Menschen bange werden / wenn wir seinen
Gnadenschein nicht empfinden. Und dagegen/ wer solchen Zorn
nicht hat/ muß ihn empfinden/ d. i. der Sünder/ theils/ wenn mittelste
bösem Gewissen seine Gedancken sich unter einander verklagen/ Rom.
2/ 15. theils äußerlich/ durch allerley Unglücks-Fälle: Und warlich/
so eines irdischen Königs Zorn ein Bote des Todes/ Prov. 16/ 14. so
muß vielmehr demselben wol recht Angst und bange werden / der den
Zorn/ den grossen Zorn Gottes fühlet. In der H. Schrift wird sol-
cher Göttlicher Zorn/ daß er den Sündern Schaden thut/ dem Feuer
verglichen. Sein Zorn brennet wie Feuer/ und die Felsen zu-
springen für ihm. Darumb/ wer kan für seinem Zorn stehen?
und wer kan für seinem Grimm bleiben? Nahum 1/ 6. Ezech. 22/
21. etc. Was für einen empfindlichen Schaden aber das Feuer thue/
da es nicht mehr unser Knecht/ sondern Herr (wie die Alten es gespro-
chen; Die Elemente/ und also das Feuer auch/ böse Herren/ gute
Knechte!) Das kan diese kläglich durchs Feuer verwünte Stadt/

ja der noch allenthalben iho verspürte Rauch und Schmauch bey un-
feren Steinhauften gnugsam zeugen: Meine Thränen klagen: Das
Feur ist im Zorn Gottes angangen! Jerem. 15/14. Deut. 32/22.
Noch mehr hats zu bedeuten/ wann

2. Der Zorn ist gehäuſſet/ da ist er recht groß! Das thut
nun der Sünder/ er häuſſt ihm selbst den Zorn/ v. 5. So ist's/
wenn der Gottlose übel ärger machet / da häuſſt er so dann Sünden
mit Sünden / und ihm selbst also den Zorn Gottes stracks / in actu
signato, massen auf solche Arbeit nur solcher Lohn folget / ich will sa-
gen/ wenn ers so betreibt/ kan GOTT nicht anders/ als hefftig zür-
nen; Hernach kömmt denn auch die würcklich und empfindliche
Straffe mit desto grösserem Hauſſen/ mit desto grösserem Maas zu-
gemessen / in actu exercito. Auf jene Art ist's beschaffen / als wenn
ein Reicher oder Geiziger immer einen Thaler/ einen Schatz zum an-
dern/ oder als wenn eine Mutter ein Laken und Stück Leinen in ihrem
Kasten bey einander / oder wenn ein Ackersmann eine Garbe bey der
andern im Sommer hinleget und verwahret / wenns ins künfftige
nicht nöthig/ wenn mans denn etwan nicht brauchte/ vor der Hand
wolte mans nicht brauchen. Auff dieser aber/ als wenn das Ufer
des Meers durchbrochen/ dadurch der Wall und der Sand weggespü-
let/ die Gegenden und Felder vom häuſſigen Wasser überschwemmen:
Ich will meinen Zorn außschütten wie Wasser / spricht der HERR/
Hof. 6/10. und Ezech. 22/31. Ich schütte meinen Zorn aus über sie/ und
mit dem Feur meines Grimmes mache ich ihr ein Ende/ und gebe ih-
nen also ihren Verdienst auff ihren Kopff/ spricht der HERR. Wie
ein rechter Hauſſen aus sehr vielen besteht/ nicht aus wenigen/ auch
mehr ist als ein Häuſſlein/ (Psal. 125/3.) wie etwan ein von vielen
gesamleter Hauſſen Steine / Gen. 31/46. 2 Sam. 18/17. wie ein aus
vielen Ländern gesamlet versamleter Hauſſen Volcks/ siehe 1 Reg.
20/13. cap. 28. etc. da nicht nur der König von Babel hatte 32 Köni-
ge/ sondern auch solchen Hauſſen/ daß allein die Zahl der Erschlage-
nen war hundert und Tausend Fußvolck / und deren / die unter der
Maur befallen / sieben und zwanzig Tausend. Das Weh auch
häuſſt der HERR da: Weh denen abtrännigen Kindern/

spricht der **HERR**/ die ohnemich rathschlagen/ und ohne mei-
nen Geist Schutz suchen / zu häuffen eine Sünde über die
ander.

Den gehäufften Zorn **GOTTES** haben wir im Brande mit
Augen gesehen / und werden ihn noch lange sehen und empfinden.
Denn/ mein Herr/ sage mir/ bliebs wol bey 1/ 2 oder 3 Häusern?
Nein! Der Zorn Gottes war gehäufft! Bliebs wohl bey einer Ecke
der Stadt / wie vor diesem etwan? Nein! Der Zorn Gottes war
gehäufft! Konten wir für dem grausam wütenden Feuer das Unsere
noch etwan außgebrachte wenige wohl recht retten? Nein! Der
Zorn Gottes war gehäufft! Siengs auch wol über unsere 265 Woh-
nungen allein? Nein! sondern es mußte auch die hohe und in Meck-
lenburg berühmte Spitze des Marien-Thurms/ nebst der zu Nicolai/
und zwar beyde ganz an der obersten Spitze / wie auch unser schöner
und gezielter Tempel mit an- und abbrennen. Der Zorn Gottes
war gehäufft / so daß man muß klagen: Der **HERR** hat ein
Rach-Feuer gesandt in unsre Stadt/ nun sind unsre schwere
Sünden durch seine Straffe erwachet/ und mit Hauffen uns
auff den Hals kommen / Ehem. 1/ 13, 14. So ist denn auch der
grosse Zorn **GOTTES** zu erwegen

3. Bey dem Tage des Gerichts. Du häuffest dir
selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung
des gerechten Gerichts Gottes. Im Tage des Gerichts.
Welche den langsam würchenden Gift (venenum lentum) durch Be-
trug anderer genommen/ sie mögen über Jahr und Tag damit gehen/
endlich folget der Todes-Tag. Bewiß auf vielen / ob wol heimlichen
Sünden-Tagen/ folget endlich doch der Unglücks-Tag/ der Tag des
Zorns/ da zur gewissen Zeit und Stunde man innen wird und erfährt/
was Gottes Zorn auf sich habe/ Jer. 2/ 19. Von solchem Tage des Zorns
liest man/ Jes. 13/ 13. c. 22/ 5. heist bald der Tag der Rache des **HERRN**/
Jes. 34/ 8. Es. 63/ 4. Jer. 46/ 10. bald ein Tag des Unglücks/ Jerem. 17/
18. etc. Und zwar ist ein solcher Zorn- und Gerichts-Tag nicht unbil-
lig/ in Ansehung der Gottlosen/ der künftige Jüngste Tag / aller-
massen/

massen/ daß **GOTT** einen Tag hat gesehet/ an welchem er richten will den Creiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit / durch einen Mann/ in welchem ers beschlossen hat/ Act. 17/31. Joh. 12/48. Denn ob denen Gläubigen schon solcher Tag ist ein schöner Erlösungs-Tag / Luc. 21. 28. so bleibt er denen Gottlosen doch ein Tag des Zorns. Sonst ist aber auch in der Welt noch wol ein Tag des Zorns und Gerichts ein und ander Unglücks-Tag/ da Plage / Jammer und grosses Herzeleid einem Menschen/ ja wol gar einer ganzen Stadt und Lande begegnet/ solcher ist des **HERREN** Tag/ da Finsterniß/ (Unglück) und nicht das Licht/ Amos 5/18.

Und Ach! wie ich sehe/ daß eure nasse Thränen/ statt Dinte/ den neulichen 13den Septembr. angeschrieben / also / wenn ich solchen schwarzen Tag sonst nicht wüßte / könnte ihn aus euer aller mercklich-veränderten Gesichtern lesen. Ach des Unglücks-Tags! Ach ihr 2 unglückliche Mittages-Stunden selbigen Tages/ darin diese Stadt zum Steinhaußen worden! Haben wohl ehmalts Völcker pflegen die Unglücks-Tage mit schwarzen Kohlen anzugeichnen/ (carbone notandus dies) so möchte derselbe gedachte Tag sich auch wol auff und an den Thurm/ der Kirch/ und an den Stadt-Mauern mit Kohlschwarz/ ja sich in unser aller Gemüther/ so lang wir leben/ gewiß genug auch schon notiret und gezeichnet haben. Schreibt nur auff diesen Tag/ Ihr Friedländer! ja eben diesen Tag/ nach der Auffmunterung/ die bey dem Ezech. 24. v. 2. zu lesen. Den 13. Tag Septembr. habe noch bey dem kläglichen Zustande können zehlen / ob ich schon die Thränen / damit hie und da unsre Einwohner ihre Aischen-Haußen/ da vor der Zeit ihre Wohnungen gestanden/ häufig benetzt/ nicht können zehlen. Laßt nur unsre Brüder mit weinen über dem Brand/den der **HERR** gethan hat/ Levit. 10/6. Ja die hie versamlete fremde Freunde/ was sie sehen/ das sind eure Thränen/ was sie hören/ sind Seufftzer/ Winseln und Jammerschlagen: Ach der genandte Tag ist unser Tag des Göttlichen Grüns/ ein Tag der Trübsal und Angst/ ein Tag des Wetters und Ungestüms/ ein Tag der Finsterniß und Duncels/ Zephan. 1/15.

Wie!

Wie! sollte nun der grosse empfundene Zorn Gottes uns nicht etwas merckliches haben gezeigt? Vom heutigen Buß-Tage an/ müssen unsere Tage lauter Buß-Tage seyn/ denn also ist noch Gottes grosse Gnade/ grosser Trost und Hülffe zu hoffen. **Beherriget nun mit mir auch**

III. Die noch zu hoffende grosse Gnade Gottes: **Die thut uns nöthig/ zu unserer igtigen und künfftigen Bekehrung/ zu unserem künfftig wiederum fein anzuordnendem Gottesdienst / nöthig/ so wir wiederum zum Bau/ zu Häusern und Wohnungen wollen gelangen: GOTT wird in grossen Gnaden helfen; Wir müssen in Kindlicher Zuversicht mit wahren Glauben fassen**

1. Die Güte Gottes. v. 4. stehet einmahl und hauptsächlich/ daß Gottes Güte leide/ solche aber ist hie nicht so wohl nach seinem Göttlichen Wesen (ratione essentiae) als nach seinen uns Menschen vielfältig erzeugten Wohlthaten (ratione participationis) zu betrachten/ da GOTT/die Quelle alles Guten/ uns geist- und leibliche Gutthaten/ bald in unser Seele/ bald in unsern Leib und in leiblichen Sachen gleichsam eingießet/ und bemühet ist/ ob er nicht so viel Gutes uns thun sollte / daß wir endlich ihn recht erkennen/ ihn lieben/ ehren/ rühmen und preisen möchten: massen/ nach dem alten Sprichwort/ ein Mensch ehe durch Güte/ als durch Bösen zu gewinnen: Dabero seine Güte mit uns aufstehet/ sich mit uns niederleget/ mit uns auß/ mit uns ingehet: in traurigen Stunden redet sie uns zu: **Dein GOTT lebet noch! was kränckest du dich denn mit Sorgen/ plagest dich mit Traurigkeit; und das zwar oft unvernüthet: So kam der güttige Jesu zu seinen Jüngern am Meer/ da sie bekümmert/ weil sie nichts gefangen: Es mochte des Morgens die natürliche Sonne ihre helle Strahlen kaum auf den Erdboden haben geworffen/ da gleich Jesus/die Sonne der Gerechtigkeit/seine Strahlen der Güte auff sie warff/ sprechend: Kinder/ habt ihr nichts zu essen? Drauff er ihnen Fische/ Kohlen/ worauff sie die Fische künften braten/ und Brod darzu verschaffete/ Joh. 21/4. seqq. Ja wenn wir aus der Erfahrung in dem Fall reden solten / so können wir nicht gnugsam Gottes**

Gottes Güte preisen/ wie er unser Leben bisher gefristet/ in mannichmal unsere Seelen aus dem Tode gerissen/ unsere Augen von Thränen/ unsern Fuß vom Gleiten/ Ps. 116/8. An nöthiger Pflege hats ja mir und dir nicht gemangelt/ auf sonderbare Art hat Er die Thüre zur Ehre und Beförderung/ zum treuen vernünftigen Ehgatten/ zum schönen Kinder-Seegen uns eröffnet/ also/ daß wir solch seine Güte/ uns bisher erzeiget/ nie satt können preisen: wir müssen sie vor der grossen Gemeine nicht verhehlen/ Ps. 145/7. sondern sagen Ps. 36/8. Wie theur ist deine Güte/ **GOTT**/ daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Der Geist Gottes hat auch nicht vergessen eine Grösse der Göttlichen Güte gegen uns beizufügen/ Psal. 86/5. Du **HERR** bist gut und gnädig/ von grosser Güte/ allen die dich anrufen/ Ps. 103/8. Barmherzig und gnädig ist der **HERR**/ gedultig und von grosser Güte.

So ist's/ **M. A.** Gottes Güte haben wir mitten in unserm Brande genossen/ können sie auch künfftig weiter schon genießen: Im Brande sprichst du? Ja mitten im Brande/ denn da solches Unglück seyn sollte/ da die Flamme so schnell und so wütend sollte fressen/ mußte es doch am hellen Mittage seyn: Wäre es in der Nacht an- gangen/ viele 100 Menschen/ oder wenigsten unsere liebe Kinder hätten mögen zum Theil verbrennen/ viel seltsames hätte sonst sich können zu- tragen: wie hätte das Vieh können zusammen verbrennen/ das ver- brandte Stancck machen/ und der Gestancck uns können den Tod thun: Wäre es in der Kälte eben gewesen/ wie viele kleine Kinderchen hätten mögen vergehen und umbkommen: Und wären die übrigen 30 Häuser und Hütten/ die dasmahl noch gleichwol gerettet/ mit eingeschert/ Ach wären die noch nicht wie ein Häußgen im Weinberge/ und wie eine Nacht-Hütte in dem Kürbisch-Garten/ so wären wir nu eine verheerte Stadt: Hätte der **HERR** nicht das wenige lassen übrig bleiben/ so wären wir wie Sodom/ und gleich wie Gomorra/ Esa. 1/ 8. 9. wo wolten diejenige seyn unter Dach kommen/ welche nun noch können so fort unterkommen? Bedencket euch nicht zu lange Gott zu dancken/ saget herzlich: Die Güte des **HERREN** ist/ daß wir nicht

nicht gar auß sind / seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende / sondern sie ist alle Morgen neu / und seine Treue ist groß / Euren. 3/22/23. Künstlich auch / denn warlich / es ist noch nicht auß mit seiner Güte / Ps. 77/9. können wir nur beten : HERR erzeige uns deine Güte und hilf uns : tröste uns GOTT unser Heyland / und laß ab von deiner Ungnade über uns etc. Ps. 85/8. seq. so wird bey und unter uns er lassen sich Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen / 16. v. II. Ich mercke / ihr habet bey eurer Kleinmüthigkeit was tröstlichrs Grosses gefasset. Fasset mit der Glaubens-Hand ferner auch

2. Den Reichthum solcher Güte. Das ist zwar von dem Ueberflus der Göttlichen Güte / Gnade und Langmüthigkeit zur Bekehrung zu verstehen / etc. Wir könnens aber auch annehmen / GOTT werde uns wieder geben können Güter / die uns so wol nöthig am Leibe als an der Seelen / solche Güter / die wir auch in diesem Leben noch bedürffen. Ist das ein reicher Mann / bey dem viel Gold und Silber / viel Vieh / viel Meublen / so mag ja unser GOTT dafür am besten gehalten werden. Mein ist beyde Silber und Gold / spricht der HERR Zebaoth / Hagg. 2/9. Alle Thiere im Walde sind mein / und alles Vieh auf den Bergen / da sie bey Tausend gehen / der Erdboden ist mein / und was dar auß wohnet / Ps. 50/10. 12. Hatte Abraham schönen Reichthum und reichen Seegen / so daß sein Knecht desfalls viele Worte hatte zu machen / Gen. 24/35. so hat ein Knecht Gottes mit David kurz und gut etwan es so abzufassen : Die Erde ist des HERRN / und was drinnen ist / Ps. 24/1. Die Seelen-Güter kommen noch schöner heraus / da wir den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade / Eph. 1/7. da wir bey Ihm viele Vergebung Esa. 55/7. finden ; Und weil Christus solchen Schatz erworben / heisset er Eph. 3/8. der unerforschliche Reichthum Christi. Beyderley Güter thun uns vom reichen GOTT in unsrem Armuth hochnöthig / sprecht ihr billig. Ja nöthig ! Nur last uns am ersten trachten nach dem Reich Gottes / Matth. 6. ganz vergnügt seyn / so wir nur an der

D

Seelen

Seelen reich/ ob schon an leiblichen Gütern noch so arm. Ihr wißet das alte Wort: **GOTT** ist ein reicher **GOTT**/ je mehr er giebt/ je mehr er hat/etc. Doch mach mich an meiner Seelen reich/ so hab ich genug hie und dort ewiglich. Wieder also was Grosses/ so wir zu hoffen. Nach dem Text: denn auch

3. Seine würckliche Gaben. v.6. Welcher geben wird/etc. Einem jeglichen unter den Frommen versichert Paulus/ werde **GOTT** geben künfftig Preis und Ehre und unvergängliches Wesen/etc. Noch in diesem Leben aber wird er auch Gaben auftheilen. Geben ist herrisch/ geben bringet Rubin. Und wer reich ist/ kan frölich geben! Der arme Teuffel hat nichts eigenes/ nicht eine San-Bürste/ wiewohl er jenesmahl wolte was geben: er sprach Matth. 4/9. Das alles will ich dir geben/ so du niederfällst und mich andest. Weiche! **GOTT** ist reich/ und kan geben Länder/ wie den Israeliten/ Kinder/ wie dem Abraham/ auch im hohen Alter/ Gen.17/8.16. Güter/ wie dem Jacob/ Gen.31/9. Ja er kan geben was unser Herz begehret/ Ps.20/5. Ps.21/3. Gesundheit und langes Leben/ Ps.21/5. Ps.61/9. Serds versichert/ wir auch in unserm Friedland werden noch viel Gutes haben/ ob wir wohl arm/ so wir Ihn fürchten/ und die Sünde meiden werden/ Tob.4/22. Zwar unser schöner Feld-Seegeen ist dahin/ mit der Aschen auff unsern Scheun-Stellen spielet nun der Wind; aber **GOTT** lob! daß es ihm noch nicht eben theure Zeit ist im Lande. Wann Hlob hatte auch Feur-Schaden gehabt/ da Feur vom Himmel auff seine Schaaffe und Knaben gefallen und verbronnen/ Job.1/9. da ersetzte es **GOTT** reichlich/: erweckte nicht allein die Herzen seiner Freunde/ da ein jeglicher ihm einen schönen Groschen/ und ein gülden Stirn-Blat gab/ c.42/1. sondern er selbst segnete ihn doppelt/ mehr denn vorhin/ zwiefältig so viel hernach/ als er vorhin gehabt hatte/ v.10.12. O! laßt ihrs nur am Glauben nicht fehlen/ am Geben/ versichre euch/ wird ers nicht fehlen lassen. Er wird gutthätige Herzen erwecken/ und den Schaden reichlich ersetzen; Habt ihr mancherley nöthig/ er wird/

wird/ wie er kan/ überschwenglich mehr thun/ als wir bitten und ver-
stehen/ Eph. 3. Zum wenigsten werden wir dort haben / Preis und
Ehre / und unvergängliches Wesen. **GOTT** / wie grosse
Gaben.

U S U S.

Neben haben wir uns nun dieser Frage halber zu erbauen:
Ob **GOTT** bey dem gedachten Brand-Schaden auch
zu viel gethan? Wann einige unter euch/ oder die Benach-
barten klags-weise so sagen: Der Schade ist sehr groß / oder zu groß?
Vor die sem hats in Friedland wol mannichmahl gebrandt/ aber nun
ists zu viel worden? Eine solche ohne Benennung **G**ottes geführte
Klage/ *sensu passivo* etwan/ möchte für mein Theil nicht eben so übel
anklagen: Ich läugne nicht/ der Schade ist groß! das Unfrige ist da-
hin! Was die Vorfahren hatten an Kirchen und Schulen / an Häu-
sern und Stadt-Thoren gearbeitet / musste nun mit Feuer verbrennen/
und der schöne heurige Feld-Serg. n/ daran die Leute müde worden/ ist
verlohren/ zu reden aus Habac. 3/13. Aber die Frage: Ob **G**ott zu
viel gethan/ *per sensu activum*, verheyne ich! Sind doch unsre Sünden
groß: hätte **GOTT** doch eine jede Sünde nicht mit dem zeitlichem/
sondern ewigem Feuer/ nicht mit dem Feuer an unsern Gütern/ sondern
an unser Leib und Leben stracks können abstraffen: hat man doch bis-
her nicht glauben wollen/ daß der Zorn **G**ottes so groß seyn könnte! Ist
er nun denn nicht mehr klein/ sondern groß! Unser verwüstetes Fried-
land kan heute so wenig / als vormahls Jerusalem sich beschweren:
GOTT habe uns im Straffen zu viel gethan: Ein Frommer sagt
billig in aller Gedult unter empfundenen grossen Schaden: Der
HERR hats gegeben / der **HERR** hats genommen/ der
Nahme des **HERR**n sey gelobet/ Job. 1/21. Bescheid habt ihr für
euch: Bescheid könt ihr auch ertheilen denen/ die für der Stadt nun
fürüber/ oder dadurch reisen und sagen: Warum hat der **HERR** dieser
Stadt also gethan/ Jer. 22/8. oder etwan so ruffen: Was ist das für
so grosser grimmiger Zorn? denen antwortet: Daß der Bund des
HERRn

HErrn ist verlassen/ Deut. 29/25. Das ist der Zorn/ davon alle Nach-
 kommen werden zu sagen haben/ v. 22. NB. cit. loc ist auch nach Bom-
 mern geflogen/ aus der Hebr. Bibel/ kan Bescheid etwan und Nach-
 richt jederman ertheilen. O weh/ daß wir so gesündigtet haben/ Thren.
 5/16. Die grosse Brachtung/ die bisherige Unbusfertigkeit/ der lan-
 ge Ungehorsam / die grossen Greuel haben uns die greuliche Verwü-
 stung angerichtet. Sagt man (1) Friedland ist ja doch dem äusserli-
 chen Ansehen nach bisher des Gottesdiensts und zimlichen Eh. barkeit
 halber noch so im Lobe gewesen? Antw. Es mag gelten 1. von etlichen
 der Stadt / nicht von allen. 2. Nach dem Ansehen für Menschen/ ob
 schon lang nicht für den Augen Gottes; ist 3. ein Lob da / so mag es
 doch im Himmel nicht gelten / wir wissen / daß Gottes Urtheil
 ist recht über die/ so solches thun. Sprechet ihr (1) Andere (ver-
 schonte) Städte sind auch Sünden-Städte! Antw. (1) wir dürfen
 andere Derther nicht richten/ daß sie alle Holz mit zum Feur getragen/
 werden sie nicht läugnen. (2) Wenn wir uns doch nur fein selber richte-
 ten/ so würden wir nicht gerichtet/ wenn wir aber gerichtet werden/ so
 werden wir vom HErrn gezüchtiget/ auf daß wir nicht samt der Welt
 verdammet werden/ 1 Cor. 11/31. 32. (3) Bey diesem hellen Feur werden
 ja andere sehen können. Setzt ihr (1) hinzu: Obn Zweifel sind ja
 fromme gläubige Seelen in der Stadt. Antw. (1) Gott kennet frey-
 lich die Seinen/ (2) das ist Gottes heiliger verborgener Wille/ wann
 sein feur-brennender Zorn ist gehäufft am Tage des Gerichts/ so muß
 auch Moses und Samuel mit ihrer Vorbitte/ mit allen ihren Thränen
 und vielfältigen Seufhern vergeblich abziehen/ Jer. 15/1. (3) Es gehet
 in dem Fall wie bey andern Plagen / bey der Plage des Krieges und
 der Pest gehets ja über Fromme und Gottlose/ jenen ist es eine väterli-
 che gnädige Züchtigung/ diesen aber eine harte ernstliche Straf-
 fe. Duo cum patiuntur idem, non est idem: Aus dem Feur ist zu erken-
 nen/ was recht gutes Silber und Gold/ wie ungleichen/ was untüchti-
 ge Schlacken sind/ jenes gehört zur Schab-Kammer/ dieses zum Mist.
 Nicht besser / als daß wir uns mit busfertigen und zuversichtlichen
 Herzen zu Gott wenden/ und ein jeder diese Worte spricht:

Die

Die Straffe wir wohl verdienet han/
Das muß bekennen Jeder man/
Niemand darff sich außschliessen.

Lerne aber Friedland/ lerne nun GOTT besser fürchten und lieben. Alle euer Lebtag wisset/ wenn GOTT eine Straffe will kommen lassen/ so schicke er nicht nur Hagel/Hunger/Todt/ sondern auch wol das Feuer/ Cyr. 40/35. Lernet nun die Güter dieser Welt wenig oder gering/ dagegen aber GOTT über alles achten! Wie oft wird mancher wol gedaucht haben bey vergangener gehaltenen Erndte/ so und so viel fahren wir ein/nun haben wir guten Vorrath zum säen und zum Bodens/ aber habt ihrs nun nicht anders erfahren? Kommit sehn künfftig Pauli Vermahnung nach/ 1 Tim. 6/17. Hoffet nicht auf den ungewissen Reichthum/ sondern auf den lebendigen GOTT/ der uns reichlich dargiebt zu genießen/ und thut gutes etc. Wie oft möget ihr eure Häuser und Wohnungen allzuwerth gehabt haben/ nun aber sind sie im Rauch auffgeflogen; Liebet vielmehr das Himmel-Haus/ wann ja auch das Haus unserer irdischen Hütten zerbrochen wird/ ihr einem solchen Bau von GOTT erbaut haben/ ein Haus nicht mit Händen gemacht/ das ewig ist im Himmel/ 2 Cor. 5/1. Lernet darnechst das höllische Feuer besser kennen/ das Feuer in dieser Stadt nam an dem betrübten Donnerstage schleunigst überhand/ das wütende Element griff alles an/die grosse Hitze und dicker Schmach verjagete die Menschen/ein jeder bebete und ächzete/ Ach wie manche Menschen Zunge könte sich mit nichts kühlen: Dencket aber/ ja dencket so lange ihr lebt/was denn doches mit dem ewigen Feuer wol zu bedeuten habe. Esaias wachets deutlich mit einer Application auff's höllische Feuer: Wer ist unter uns/ der bey einem verzehrenden Feuer wohnen möge/ und darauff: Wer ist aber wol der bey der ewigen Glut wohnen möge/c. 33/14. Ach im ewigen Feuer geworffen! das mag niemand seyn/ Mat. 25! solchem zu entkommen/thut ja wahre Buss: Ist's nicht also/die noch unter euch die wenigen Wohnungen/ die ihr eure wenige Kleidung habt mögen retten/ habt ihr nicht müssen um jener willen lö-

schen/ und der flammē diese mit Ernst entreissen: Böses gott-
 loses Wesen ist die Unterhaltung und Materia des Feurs/
 Es. 9/19. Laßt ihr dieses zurück/ so könnt ihr eure Seelen/ wie
 Loth retten. Thut ihrs/ so wird euch/ geliebte Creutz-Brü-
 der und Schwestern/ das Vertrauen und Hoffen auff den
 Reichthum der Güte GOTTES nicht umsonst seyn. Gewiß/
 GOTT ist noch ein reicher Geber/ ein Geber aller Güter: Der
 HERR verstößt nicht ewiglich/ sondern er betrübt wol/ und
 erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte/ denn er nicht
 von Herzen die Menschen plaget/ Thren. 3/31. GOTT ist ein
 Liebhaber des Lebens/ Sap. 12/1. Er wird noch alle seine Gü-
 te für uns hergehen lassen/ Er. 33/10. Er wird den Segen ge-
 bieten/ daß er mit uns sey in allem was wir für haben/ Deut. 28/
 8. seine wunderliche Güte zur Wiederauffbauung dieser gu-
 ten Stadt wird er beweisen. Ps. 17/7.

Lasset uns aber zusammen auch unsern GOTT preisen/
 daß er uns/ wie bisher im ganzen Leben d. n Reichthum sei-
 ner Gnade/ Gedult und Langmuth hat zugewand/ also bey
 der erschrocklichen Feursbrunst/ bey aller gehalten Angst
 und Gefahr/ davon man den Tod mögen nehmen/ uns Alten
 mit den jungen Kindern gleichwol erhalten hat/ und zum
 wenigsten unser Leben noch gerettet. Ich laß einsten/ daß
 als A. 1634 die Stadt Budiszin abgebrandt/ viel 100 Men-
 schen wären mit umkommen. Sonderlich erinnere mich von
 Copenhagen/ daß als 1689. und also nur vor 14 Jahren in
 einem Comödien-Hause/ nahe an der Amalien-Burg/ eine
 Comödie/genandt der Götter-Streit/ wäre zum 2. mahl a-
 girt worden/ habe es GOTT gefallen/ das von söhnen Bret-
 tern verfertigte Haus in einen Sarg zu verwandeln/ darin
 etliche 100 meistens vornehme Persohnen verbrandt/ alle
 vor

vornehme Familien hätten einige der übrigen gemisset / & ein die nicht verbrandt / wären doch gequetchet oder zerstückelt; es wäre eine Leiche vor der andern nicht mahl zu erkennen gewesen: das entseßliche Feuer hätte auch so gar die Amalienburg selbst angegriffen / uñ das herrliche Schloß mit allen seinen vortreflichen Schätzen gang ruiniert.

Zwar sind auch 3 Menschen / (neml. 1 Bürger / 1 alter Bau-Knecht und 1 etwas erwachsenes Mädchen) leider! von dem tobenden Feuer ergriffen und angebrandt. Wir hoffen in der Liebe / daß in derselben Angst auch zuletzt sie noch werden zu **GDZ** geseuffzet und ihre Seelen ihm getreulichst befohlen haben / wie denn ohne Zweifel der barmherzige Vater im Himmel sie / Kraft ihres Tauffbundes / um **IEsu Christi** heil. und unschuldiges Verdienst selig haben / auch die Anverwandten kräftig trösten wird! Wir als lesamt / die wir unser Leben als eine Beute davon getragen / preisen und rühmen den allerheiligsten Nahmen **GDZ IES** / so lang wir hie sind.

Nun Ihr übrigen / die ihr **GDt** sey Lob! mit solchem Brand-Schaden seyd verschonet / müßet nicht sicher werden und wehnen / ob hätten wir mit unsern Sünden solch Unglück allein verdienet: Richtet so nicht / ich rathe es / werdet nicht sicher! Richtet nicht / so werdet ihr auch nicht gerichtet / Luc. 6/37. vielmehr nehmet euch unser Nothdurfft an / berberget die Abgebrandten gerne / Rom. 12/13. Macher ihr andern es sein wie die Freunde Hiobs / welche den guten Mann nach seinen Schaden beschenkten / Job. 42. Als Pilatus /
nach

nach Lucâ Bericht c. 13. etliche Galiläer/ da sie ihr Opffer
gebracht/ überfallen und erschlagen/ und also ihr Blut sam
dem Opffer vermischet/ spricht Iesus: Meinest ihr/ daß die
se Galiläer für allen Galiläern Sünder gewesen sind/ die
weil sie dis erlitten haben. Ich sage nein: sondern/ so ihr
euch nicht bessert/ werdet ihr alle auch also umkommen. Er
gibt auch noch ein Exempel von denen vom Thurm zu Sil
loah Erschlagenen) und thut gleiche Warnung hinzu.
Das wercket.

Nun trauester IESU!

Erleuchte Unser Sinn und Herz

Durch den Geist deiner Gnad /

Daß wir nicht treibn darauß ein Scherz /

Der unsrer Seelen schad /

O IESU CHRIS!

Allein Du bist /

Der solchs woll kan aufreichten.

Darauff ist das Mecklenburgische Buß-Gebeth kniend auff dem Platz
vorgelesen worden.







hätten einige der Ibrigen gemisset, denn
wären doch gequetelchet oder zerstückelt;
vor der andern nicht mahl zu erkennen ge-
liche Feuer hätte auch so gar die Amaliens
ffen/ un das herrliche Schloß mit allen
Schätzen gang ruinetret.

Menschen/ (neml. 1 Bürger/ 1 alter
etwas erwachsenes Mädchen) leider!
Feuer ergriffen und angebrandt. Wir
daß in derselben Angst auch zuletzt sie
DIT geseuffet und ihre Seelen ihm ge-
haben/ wie denn ohne Zweifel der barm-
himmlic sie/ Kraft ihres Taufbundes/
eil. und unschuldiges Verdienst selig ha-
wandten kräftig trösten wird! Wir al-
er Leben als eine Beute davon getragen/
in den allerheiligsten Nahmen GDT
ste sind.

gen/ die ihr Gott sey Lob! mit solchem
od verschonet/ müßet nicht sicher werden
ätten wir mit unsern Sünden solch Un-
t: Richter so nicht/ ich rathe es/ werdet
nicht/ so werdet ihr auch nicht gerichtet/
nehmet euch unser Nothdurft an/ ber-
reden gerne/ Rom. 12/13. Macher ihr an-
Freunde Hiobs/welche den guten Mann
n besuchten/ Job. 42. Als Pilatus/
nach